PRESSEINFORMATION

Für weniger Schadstoffe im Wasser: Initiative für biozidarme Baumaterialien gestartet

Umweltschädliche Spurenstoffe können durch Regen aus Fassaden- und Dachmaterialien ausgewaschen und in Gewässer sowie ins Grundwasser eingetragen werden. Eine neue Initiative will für das Problem sensibilisieren, über Möglichkeiten zur Vermeidung solcher Schadstoffeinträge informieren und damit die Schadstoffeinträge in die Umwelt reduzieren. Wichtige Akteure aus der Allianz »Gemeinsam für eine wasserbewusste Stadtentwicklung« haben nun eine Erklärung unterzeichnet, in der sie sich zur Umsetzung konkreter Maßnahmen bekennen.

Niederschlags- und Grundwasser ist oft mit Schadstoffen belastet, die aus Baumaterialien herausgelöst wurden. Besonders relevant sind Biozide aus Materialien, die an Fassaden (Putze, Farben) oder bei Dächern gegen Algen und Pilzbefall eingesetzt werden (z.B. Diuron, Terbutryn, Isoproturon). Auch Stoffe aus Dachfolien, Dichtungs- bzw. Wurzelschutzbahnen oder Bitumenbahnen (Mecoprop, MCPA) können ausgewaschen und in Oberflächengewässer oder das Grundwasser eingetragen werden.

Selbst in niedrigen Konzentrationen beeinträchtigen solche Stoffe die Natur und die Trinkwassergewinnung. Daher sind im Einklang mit der Nationalen Wasserstrategie Maßnahmen nötig, die die Spurenstoffeinträge bereits an der Quelle verringern.

Wie Schadstoffeinträge aus Baumaterialien verringert werden können
Mögliche Ansätze sind zum Beispiel der Einsatz von mineralischen Putzen und Farben bzw. Produkten ohne chemischen Filmschutz anstelle von biozidhaltigen Anstrichen. Schadstoffhaltige Dachdichtungsbahnen können durch solche ohne chemische Schutzschichten ersetzt werden, die keine umweltgefährdenden Stoffe freisetzen.

Auch die Konstruktionsweise kann eine Rolle spielen: So können beispielsweise größere Dachvorsprünge oder begrünte Fassaden dafür sorgen, dass Materialien weniger stark der Witterung ausgesetzt sind und damit weniger Emissionen verursachen. Die sogenannte Verkapselung, bei der aktive Wirkstoffe in eine schützende Hülle eingebettet werden, kann ebenfalls die Auswaschung von Spurenstoffen verringern. Der Einsatz gut abbaubarer Wirkstoffe wiederum kann die ökologischen Auswirkungen von Bioziden reduzieren

Handlungsoptionen für weniger Schadstoffe im Wasser bestehen in der Baubranche also bereits, allerdings ist das gesellschaftliche Bewusstsein für ihre Notwendigkeit bislang gering. Im Kontext einer wasserbewussten Stadtentwicklung setzt sich eine neue Initiative

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI | Geschäftsführender Institutsleiter: Prof. Dr. Jakob Edler | Institutsleiterin: Univ.-Prof. Dr. Marion A. Weissenberger-Eibl | Breslauer Straße 48 | 76139 Karlsruhe | Wissenschaftlicher Ansprechpartner: Dr.-Ing. Thomas Hillenbrand | Leitung Presse und Kommunikation: Anne-Catherine Jung, Dr. Jacob Leidenberger | Telefon +49 721 6809-100 | www.isi.fraunhofer.de | presse@isi.fraunhofer.de

deswegen dafür ein, dass Behörden, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sensibilisiert werden und gemeinsam an der Umsetzung mitwirken können.

Zwölf Verbände und Stiftungen haben sich unter der Koordination des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung ISI zusammengefunden und veröffentlichen ihre Erklärung am 22. Oktober anlässlich der Zukunftsplattform 26, der Dialogveranstaltung des Spurenstoffzentrums des Bundes. Die beteiligten Akteure bekennen sich zu konkreten Aktionen, beispielsweise zur Aufnahme des Themas in Schulungen, Projektgruppen und Öffentlichkeitsarbeit. Beteiligt sind:

- **BuGG** (Bundesverband Gebäudegrün e. V.)
- **BWK** (Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau e. V.)
- **DBU** (Deutsche Bundesstiftung Umwelt)
- **DGfnB** (Deutsche Gesellschaft für naturnahe Badegewässer e. V.)
- **DGNB e. V.** (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen)
- **DWA** (Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall)
- **fbr** (Bundesverband für Betriebs- und Regenwasser e. V.)
- **FH-DGGV** (Fachsektion Hydrogeologie in dem Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung e. V.)
- **GalaBau** (Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.)
- **Kommbio** (Kommunen für biologische Vielfalt e. V.)
- **Stiftung Die grüne Stadt**
- **Zukunftsinitiative Klima.Werk**

Dr.-Ing. Thomas Hillenbrand, Leiter des Geschäftsfelds Wasserwirtschaft am Fraunhofer ISI, betonte bei der Vorstellung in Berlin die Bedeutung der Initiative: »Messbare Erfolge bei der Reduktion der Gewässerbelastung durch biozidhaltige Baumaterialien können wir nur erreichen, wenn zentrale Akteure zusammenwirken«. Die Initiative wurde im Rahmen des durch das Umweltbundesamt geförderten Projektes »Transformation und Zero Pollution durch Dialog? Minderung von Stoffeinträgen in Gewässer durch freiwillige Maßnahmen (TRAFO)« durch das Fraunhofer ISI fachlich und organisatorisch vorbereitet und angestoßen.

Die Fraunhofer-Gesellschaft ist die führende Organisation für angewandte Forschung in Europa. Über 70 Prozent des Leistungsbereichs Vertragsforschung erwirtschaftet die Fraunhofer-Gesellschaft mit Aufträgen aus der Industrie und mit öffentlich finanzierten Forschungsprojekten. Internationale Kooperationen mit exzellenten Forschungspartnern und innovativen Unternehmen weltweit sorgen für einen direkten Zugang zu den wichtigsten gegenwärtigen und zukünftigen Wissenschafts- und Wirtschaftsräumen.

Das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI analysiert Entstehung und Auswirkungen von Innovationen. Wir erforschen die kurz- und langfristigen Entwicklungen von Innovationsprozessen und die gesellschaftlichen Auswirkungen neuer Technologien und Dienstleistungen. Auf dieser Grundlage stellen wir unseren Auftraggebern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft Handlungsempfehlungen und Perspektiven für wichtige Entscheidungen zur Verfügung. Unsere Expertise liegt in der fundierten wissenschaftlichen Kompetenz sowie einem interdisziplinären und systemischen Forschungsansatz.